

Forscher, die sich im Elfenbeinturm verschanzen und im stillen Kämmerchen vor sich hinforschen, das war einmal. Heute hat die Wissenschaft ihren Platz mitten in der Gesellschaft und ist unverzichtbares Gegengewicht zur Fake-News-Ära. Die Bevölkerung erwartet von der Wissenschaft Lösungen für die drängendsten Probleme der Welt. Laut repräsentativen Studien vertrauen ihr zwei Drittel aller Deutschen „eher“ oder sogar „voll und ganz“.

Umso wichtiger, dass es Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen gelingt, ihre Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit anschaulich zu erläutern. Kein einfaches Unterfangen: Sie müssen dabei komplexe Zusammenhänge aus der Fach- in die Alltagssprache übersetzen, ohne zu detailversessen zu sein. Also kürzen, ohne die Kernbotschaft zu verändern und gleichzeitig den wissenschaftlichen Prinzipien treu bleiben. Klar machen, dass Wissenschaft ein langsamer Prozess ist, der nicht nur aus Ergebnissen, sondern auch aus Scheitern besteht. Kurz gesagt: Etwas populär erklären, ohne populistisch zu werden.

Die oben stehenden 12 einfachen Regeln, die das Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation zusammengestellt hat, sollen dabei helfen. Das Institut hat zur eigenen Überprüfung folgenden Tipp: Formulieren Sie in drei knackigen Sätzen, woran Sie gerade arbeiten!

Zugegeben, nicht ganz einfach, aber probieren Sie's mal aus!

(181 Wörter)